

Marienfließ



Blühende Heidelandschaft Foto: Dr. J. Tillmann/
DBU Naturerbe GmbH

Größe:	474 ha
Flächenbesitz der GmbH:	474 ha
Übernahme (Jahr):	2010
Lage:	ca. 15 Kilometer südlich von Plau am See in Mecklenburg-Vorpommern, direkt an der Grenze zu Brandenburg
Lebensräume und Arten:	Großflächige Offenlandschaft mit Sandmagerrasen und Heide, aber auch Kiefernbestände. Zwei Teilflächen: „Roteichen“ im Westen und „Bombodrom“ im Osten, Strand-Grasnelke, Breitblättriger Hohlzahn, Sand-Strohblume, Sand-Thymian, Wiesen-Bocksbart, Hasen-Klee, Wildes Stiefmütterchen, Besenheide, Heidelerche, Rotwild, Neuntöter, Ziegenmelker, Zauneidechse, Blauflügelige Ödlandschrecke, Rostbinde
Schutzstatus:	FFH-Gebiet, NSG

Gebietscharakteristik

Von 1933 bis 1945 wurde der Ostteil der DBU-Naturerbefläche Marienfließ als Übungsplatz der Wehrmacht genutzt. Von 1945 bis 1992 übten die sowjetischen Truppen auf dem Gelände. Der Ostteil diente als Bombenabwurfplatz („Bombodrom“) und der Westteil als Panzerschießplatz der Landstreitkräfte. Infolge dessen ist ein Teil der Fläche stark mit Kampfmitteln belastet. Hier herrscht ein strenges Betretungsverbot. Aufgrund der starken Bodenbelastung erfolgte die Kartierung der Pflanzenwelt und

Erfassung des Bodenreliefs mit Hilfe von ferngesteuerten Drohnen.

Durch die jahrelange militärische Nutzung haben sich auf der DBU-Naturerbefläche großflächige offene Landschaftsbereiche entwickelt. Die Landschaft ist durch Trockenheit geprägt. Zudem sind in den Böden wenige Nährstoffe und wenig Kalk enthalten. Unter diesen Bedingungen wurden großflächige Sandmagerrasen und Besenheide zu den landschaftsprägenden Elementen. Diese selten geworde-

nen Lebensräume werden nur von hochspezialisierten Arten besiedelt, die an Trockenheit und Hitze angepasst sind. Das Landschaftsbild wird von der *Calluna*-Heide dominiert, die die Fläche im Sommer und Herbst in ein lilafarbenes Blütenmeer verwandelt. Als charakteristische Arten des Offenlandes sind beispielsweise Heidelerche, Neuntöter und Ziegenmelker zu nennen. Wälder kommen in Marienfließ in verschiedenen Entwicklungsstadien vor.

Entwicklungsziele

Um die Verbuschung von offenen Landschaften zu verhindern und das Überleben der spezialisierten Arten zu sichern, weiden regelmäßig Schafe auf der Fläche. Zudem wird die Heide – wie schon vor Jahrhunderten – kontrolliert abgebrannt, sofern die Munitionsbelastung dieses zulässt. Aus den brandfesten Samen der Besenheide wachsen im nächsten Jahr wieder kleine Pflänzchen. Die strukturreichen Laubmischwälder werden ihrer natürlichen Entwicklung überlassen. Die Waldränder sowie die jüngeren, lichter Wälder bleiben durch pflegende Eingriffe als Rückzugsraum für die Arten des Offenlandes erhalten.

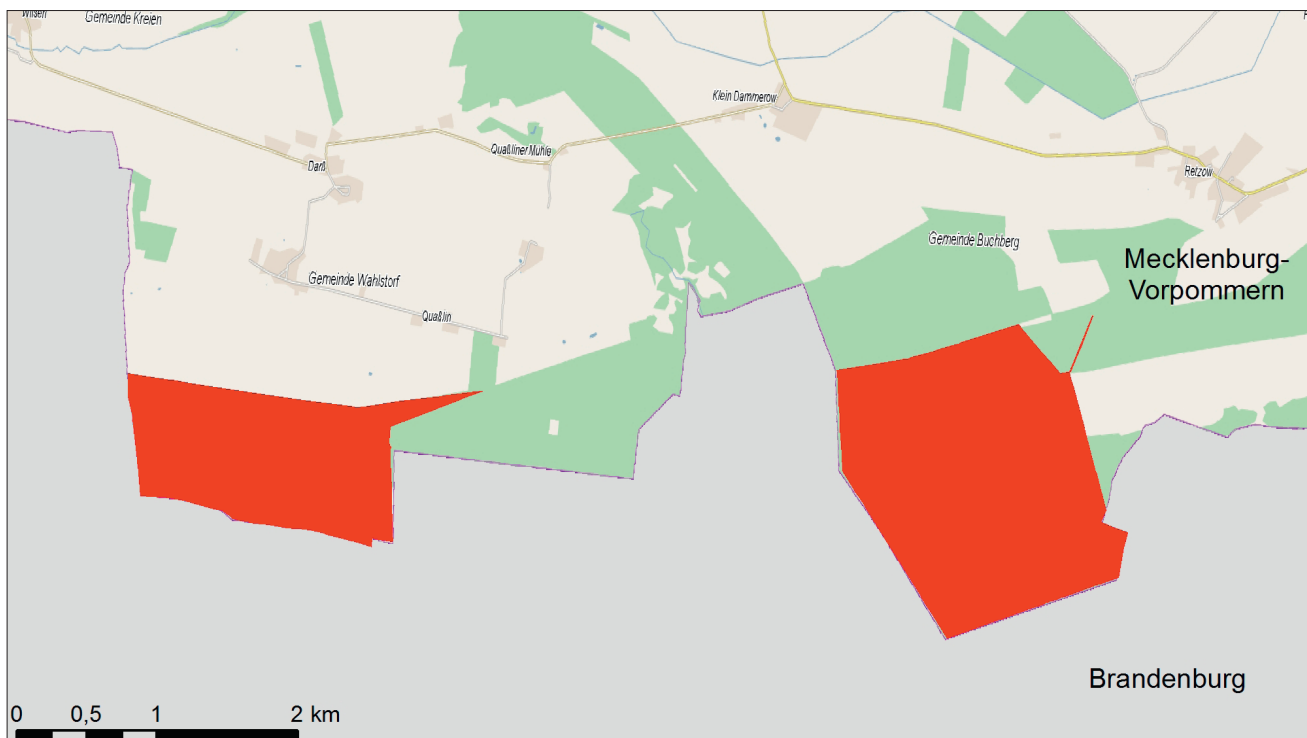
DBU Naturerbe GmbH
Ansprechpartner:
Bundesforstbetrieb Trave
Matthias Weber
Telefon: 038855/7797-17



Beweidung mit Schafen zur Offenhaltung Foto: K.-P. Führer/Bundesforst



Sandmagerrasen und Besenheide. Foto: Dr. J. Tillmann/DBU Naturerbe GmbH



Lage des Flächeneigentums